

## Treffen der jungen Bauunternehmer – eine starke Truppe

Die jungen Bauunternehmer aus Schleswig-Holstein trafen sich am 29. und 30. Oktober 2010 zu ihrem Jahrestreffen in Lüneburg

„Und Start frei!“ schallt es aus dem Funkgerät, das an der Sonnenblende befestigt ist. Mit den Worten: „Bitte mit 60 km/h fahren.“ leitet der Trainer die Aktion ein. Bei dieser auf den ersten Blick langsamen Geschwindigkeit soll man nicht denken, dass man das absolute Limit mit seinem Fahrzeug bereits erreicht hat.

Dabei war die Aufgabe gar nicht so schwer, die die Trainer den Teilnehmern des ADAC-Fahrsicherheitstrainings auf dem größten norddeutschen Trainingsgelände in Lüneburg stellte. Im Kreis fahren auf einer nassen Scheibe, ohne die Kontrolle über das Fahrzeug zu verlieren. In Zeiten von ESP und ABS oder anderen technischen Unterstützungen bei den heute am Markt üblichen Fahrzeugen sollte das genauso wenig ein Problem darstellen wie Slalomfahren um kleine rot-weiße Pylone herum, Vollbremsungen auf unterschiedlichen Straßenbelägen bei trockener und nasser Witterung oder Ausweichen vor plötzlich auftauchenden Hindernissen.

Tat es aber doch. Es ist unfassbar, wie schnell ein Autofahrer an seine Grenzen und die des Fahrzeuges stößt. Die Möglichkeiten plötzlicher Bekanntschaft mit einem Reh, die alltägliche Gefahr eines Unfalles waren für die Jungunternehmer die Beweggründe für das Sicherheitstrainings.

Die Intentionen sind unterschiedlich, das Ziel jedoch eindeutig, so begrüßte der Vorsitzende der Jungen Bauunternehmer, Dipl.-Ing. Lutz Becker, die Teilnehmer. Das eigene Auto in Alltags- aber auch Grenzsituationen gefahrlos besser kennen zu lernen und sich selbst zu überwinden. Richtiges Sitzen und die richtige Reaktion in Gefahrensituationen, das wollen wir lernen, so Lutz Becker.

Die Jungen Bauunternehmer hatten Spaß und haben alle Tipps der Trainer dankbar aufgenommen. Alle bestätigten, dass der Tag sehr hilfreich war und die eigene Einstellung zum Verkehr und dem eigenen Fahrverhalten überdacht werden muss. Dieses auch hinsichtlich der Qualität der Reifen, die offensichtlich über Erfolg und Misserfolg einer Fahraktion im Grenzbereich entscheiden. Die Funktion des ESP haben wir so richtig schätzen gelernt, resümierte Lutz Becker. Ich hätte nicht gedacht, dass bei ausgeschalteten ESP das Gegenlenken sinnlos ist, wenn man mit 50 km/h auf die Wasserfontäne zu fährt und plötzlich das Heck ausbricht, so Becker weiter.

Für viele Teilnehmer war es Glück, dass so viel Platz vorhanden war, um das Auto um die eigene Achse zu drehen ohne irgendwo anzuecken. Auf der Autobahn oder im Stadtverkehr könnte das fatale Folgen haben. Daher ist es gut, solche Situationen zu lernen und damit umzugehen. Insgesamt bezeichneten alle Teilnehmer den Tag auf dem Fahrsicherheitszentrum als vollen Erfolg.

Die Geschehnisse des Tages wurden am Abend in einer Brauerei in Lüneburg mit einem gemeinsamen Essen noch einmal ausgiebig diskutiert. Alle Teilnehmer hatten Spaß daran, das Erlebte in Gesprächen noch einmal zu erörtern. Gegen Mittag des nächsten Tages schloss Lutz Becker die Veranstaltung und dankte den Teilnehmern für das zahlreiche Erscheinen und betonte schon einmal, dass für das Neujahrstreffen ein ebenso spannendes Programm in der Planung ist.



Gruppenfoto mit erfolgreichen Absolventen des Trainings

